

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in Koko:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 Kr.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Opeklik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Carbonspalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o 113.

Sermannstadt, Freitag den 18. Mai 1906.

122. Jahrgang.

Bojkott österreichischer Waren in Ungarn.

Wien, 15. Mai.

Die namens der deutschen Volkspartei von den Abgeordneten Hans Hofner und Genossen an den Ministerpräsidenten und an den Leiter des Handelsministeriums in Angelegenheit des Boykotts österreichischer Waren in Ungarn gerichtete Interpellation weist darauf hin, daß in Ungarn Lehren an öffentlichen Schulen von den Schulrequisitenhändlern die ehrenwörtliche Verpflichtung abverlangt, keine österreichischen Produkte zu verkaufen.

Ferner wurden Klebplakate betreffend österreichische Waren herabgerissen und verbrannt. Auf den Eingängen vor Geschäftslökalen sollen Tafeln angebracht sein mit der Aufschrift: „Gunden und österreichischer Geschäftsreisenden ist der Eintritt verboten.“ Sollen sich diese Berichte bewahrheiten, so wäre dann doch nicht mehr daran zu denken, heißt es in der Interpellation, mit einem Lande, dessen Bevölkerung mit solchem Haß und solchen Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten durchdrungen ist, noch eine Gemeinsamkeit weiter aufrechtzuerhalten und es gäbe nur den einen Entschluß: „Los von Ungarn!“ Die Interpellanten fordern, daß den ungarischen Ausschreitungen energisch entgegengetreten wird. Sie verlangen genaue Erhebungen über die angeführten Tatsachen und wenn deren Wahrheit bekräftigt ist und nachgewiesen wurde, daß diese feindseligen Ausschreitungen von maßgebenden Persönlichkeiten veranlaßt werden, daß sofort im Interesse Oesterreichs alle Schritte zur Trennung Oesterreichs von Ungarn veranlaßt würden.

Man erwartet in den Kreisen der deutschen Volkspartei eine rasche Beantwortung dieser Interpellation, umso mehr, da man entschlossen ist, dem ungarischen Boykott eine österreichische Gegenaktion gegenüberzustellen.

In der Interpellation, welche die Abgeordneten Licht und Genossen an den Ministerpräsidenten und den Leiter des Handelsministeriums betreffend die Boykottierung österreichischer Waren in Ungarn richteten, wird auf die in dieser Angelegenheit stattgehabte Kundgebung des Bundes österreichischer Industrieller verwiesen und ausgeführt, für die Geringschätzung Oesterreichs in Ungarn sei es auch kennzeichnend, daß man auf österreichischem Staatsgebiet häufig Personen der sogenannten guten ungarischen Gesellschaft ostentativ mit Tulpenzweigen geschmückt sich herumtreiben sieht. Auf die Duldsamkeit des Publikums, der österreichischen Regierung und der Behörden wird somit losgesündigt. Ehe zur Selbsthilfe geschritten wird, ist es Pflicht der Regierung, auf die Beseitigung derartiger zügelloser Ausschreitungen des ungarischen Chauvinismus zu dringen und zum Bewußtsein zu bringen, daß Repressalien nicht ausbleiben können und werden. Die Interpellanten fragen, ob der Regierung diese Umtriebe bekannt sind und was sie zur gründlichen Abhilfe der Boykottierung österreichischer Waren im jenseitigen Staatsgebiete zu veranlassen gedenke.

Der Adressentwurf.

Petersburg, 15. Mai.

Der Adressentwurf, der in der heutigen Dumasitzung verlesen wurde, lautet folgendermaßen:

„Ew. Majestät beliebt es, in der an die Volksvertretung gerichteten Rede mit Entschiedenheit auszudrücken, die Institutionen unerschütterlich zu bewahren, durch welche das Volk berufen ist, die gesetzgeberische Gewalt im Vereine mit seinem Monarchen zu verwirklichen. Die Reichsduma erblickt in dem feierlichen Versprechen des Monarchen an die Volksvertreter ein Unterpfand der Festigung und weiteren Entwicklung der Ordnung und einer Gesetzgebung, welche den streng nationalen Grundlagen entspricht. Die Reichsduma ihrerseits wird alles daran setzen, die Grundlagen der Volksvertretung zu vervollkommen und Ew. Majestät zur Be-

stätigung ein die Volksvertretung betreffendes Gesetz zu unterbreiten, das dem einstimmig geäußerten Volkswillen gemäß auf dem allgemeinen Wahlrecht basieren wird.

Der Aufruf Ew. Majestät zur gemeinsamen Arbeit zum Nutzen der Heimat findet lebhaften Widerhall im Herzen der Abgeordneten der Duma, die als Vertretung aller Klassen und Nationalitäten besteht, Rußland erneuern und eine Staatsordnung schaffen wird, auf der Grundlage friedlichen Zusammenlebens aller und auf den festen Pfeilern der bürgerlichen Freiheit. Die Duma hält es für ihre Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die Bedingungen, unter welchen das Land lebt, in Wahrheit die fruchtbringende Arbeit zur Wiederherjüngung der besten Kräfte des Landes unmöglich machen. Das Land hat eingesehen, daß der wundeste Punkt unseres Staatslebens die Eigenmächtigkeit der Beamten ist, welche den Jar vom Volke trennen, und das Land hat einstimmig laut erklärt, daß eine Erneuerung des Lebens nur auf den Grundlagen der Freiheit unter der selbsttätigen Beteiligung des Volkes an der legislativen Gewalt und an der Kontrolle durch die Exekutivgewalt möglich ist.

Ew. Majestät beliebt es, im Manifest vom 30. Oktober von der Höhe des Thrones die feste Entschlossenheit kundzutun, eben diese Grundlagen zur Basis der ferneren Gestaltung der Geschichte Rußlands zu machen, und das ganze russische Volk begrüßte mit Begeisterung den Ruf der Volkshaft. Doch schon die ersten Tage der Freiheit waren durch schwere Prüfungen verhäuft, welchen das Land von denjenigen unterworfen wurde, die dem Volke noch immer den Weg zum Jar verlegen, alle Grundlagen des Manifestes vom 30. Oktober mit Füßen treten und dabei das Land mit der Schmach von Hinrichtungen ohne Richterpruch, Ausschreitungen, Fälschungen und Entkerkungen bedecken. Die Spuren dieser handlungsweise seitens der Administration in den letzten Monaten sind so tief in die Volkseele gedrungen, daß keine Pazifizierung möglich ist, so lange dem Volke nicht klar wird, daß den Dbrigkeiten, welche den Namen Ew. Majestät als Deckmantel benützen, von nun an Gewalttätigkeiten untersagt werden, so lange die Minister unverantwortlich vor der Volksvertretung sind und so lange die ganze Administration nicht erneuert wird. Nur wenn die Minister vor dem Volke verantwortlich gemacht werden, kann in den Gemütern der Gedanke der vollen Unverantwortlichkeit des Monarchen Wurzel fassen. Nur ein das Vertrauen der Wehrheit der Duma genießendes Ministerium kann das Vertrauen zur Regierung festigen. Nur bei einem solchen Vertrauen ist eine ruhige und normale Arbeit der Reichsduma möglich. Es ist vor Allem in Rußland nötig, die Ausnahmgesetze des verstärkten Schutzes und des Kriegszustandes außer Kraft zu setzen, unter deren Schutz sich die Eigenmächtigkeit und die Unverantwortlichkeit der Beamten besonders entwickeln und in Erscheinung treten. Gleichzeitig müssen sich die Grundlagen der Verantwortlichkeit der Administration vor den Volksvertretern einbürgern. Für eine fruchtbringende Tätigkeit der Reichsduma ist die Durchführung der Grundlage einer wahren Volksvertretung erforderlich, welche darin besteht, daß nur die Einigkeit des Monarchen mit dem Volke die Quelle der gesetzgebenden Gewalt sei. Jede Scheidewand zwischen Kaiser und Volk muß beseitigt werden. Es darf auch nicht ein Gebiet der Gesetzgebung existieren, welches stets verschlossen wäre der freien Revision durch die Volksvertretung im Vereine mit dem Monarchen.

Die Reichsduma hält es für ihre Pflicht, namens des Volkes Ew. Majestät zu erklären, daß das ganze Volk mit voller Kraft und Begeisterung, sowie im wahren Glauben an das neue Aufblühen der Heimat, das schöpferische Werk der Lebenserneuerung vollführen werde, wenn zwischen dem Volke und dem Throne nicht der Reichsrat steht, der aus ernannten Würdenträgern und den Erwählten der höchsten Bevölkerungsklassen gebildet wird und der gesetzgeberischen Kompetenz der Volksvertretung nicht durch besondere Gesetze Grenzen gesteckt sind. Im Verleide der der Duma bevorstehenden gesetzgeberischen Tätigkeit erachtet sie es als eine unumgängliche Notwendigkeit, daß die Unantastbarkeit der Person

und die Freiheit des Gewissens, des Wortes, der Presse, der Vereine und Versammlungen, sowie des Streikes durch ein neues Gesetz sichergestellt werden. Ohne diese Grundlagen, welche schon im Manifest vom 30. Oktober niedergelegt sind, ist keine Reform in sozialer Beziehung denkbar, da die Duma von der unerschütterlichen Ueberzeugung ausgeht, daß weder die Freiheit noch die Ordnung befestigt werden kann, ohne daß die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze verwirklicht wird. Daher arbeitet die Duma ein Gesetz bezüglich der Gleichberechtigung aller Bürger bei gleichzeitiger Aufhebung aller ständischen, nationalen und religiösen Privilegien aus.

Bestrebt, das Land von der administrativen Bevormundung zu befreien und die Beschränkung der bürgerlichen Rechte ausschließlich dem Gerichte zu überlassen, hält die Duma die Todesstrafe auch nicht auf Grund eines richterlichen Spruches für zulässig. Die Duma hält sich berechtigt, zu erklären, daß sie der Interpret der einmütigen Bestrebungen der ganzen Bevölkerung am Tage der Wiederherstellung des Gesetzes über die Aufhebung der Todesstrafe sein wird. Die Abschaffung der Bedürfnisse der Landbevölkerung und entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen bilden die nächste Aufgabe der Duma. Die Duma hält es auch für notwendig, ein Gesetz zu schaffen, welches die Gleichberechtigung der Bauern bestätigt und sie vom Druck der Willkür und der Vormundschaft befreit. Für ebenso unausschießbar hält die Duma die Befriedigung der Arbeiterklassen. Der erste Schritt auf diesem Wege muß die Sicherstellung der Organisationsfreiheit aller Arbeiter sein. Die Selbsttätigkeit zur Hebung ihres materiellen und geistigen Wohlstandes, ferner die Hebung der Volkswirtschaft stellt sich die Duma zur Aufgabe. Auch hält es die Duma für notwendig, unter den unausschießbaren Aufgaben die Entscheidung über die Frage der Befriedigung der längst reifen Forderungen einzelner Nationalitäten anzuführen. Rußland stellt einen von vielen Volksstämmen und Nationalitäten bevölkerten Staat dar. Die geistige Einigung aller dieser ist nur möglich bei Befriedigung der Bedürfnisse eines jeden von ihnen, indem dabei die Eigenart ihres Lebens bewahrt und entwickelt wird. Die Duma wird Sorge tragen für eine weitgehende Befriedigung dieser gerechten Bedürfnisse.

Ew. Majestät! An der Schwelle jeder unserer Arbeiten steht eine, die Seele jedes Volkes aufregende Frage, welche auch unsere Volksvertreter aufregt und verhindert, ruhig den ersten Schritt unserer legislativen Tätigkeit zu machen. Das erste Wort, welches in der Duma erscholl und mit den Sympathisierenden der ganzen Versammlung aufgenommen wurde, war das Wort: Amnestie! Das Land leidet nach der vollen politischen Amnestie, welche eine Forderung des Volksgewissens ist. Diese kann nicht versagt werden. Ihre Erfüllung darf nicht verzögert werden. Ew. Majestät! Die Duma erwartet die volle politische Amnestie als erstes Unterpfand des gegenseitigen Vertrauens und der Uebereinstimmung zwischen dem Jar und dem Volke.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Im Schoße der koalitierten Parteien wurde seit einigen Tagen die Idee propagiert, einen gemeinsamen Klub für die Mitglieder der Koalition zu schaffen, um den Verkehr zwischen den Mitgliedern der einzelnen Parteien der Majorität zu erleichtern und enger zu gestalten. Diese Idee begegnete namentlich im Schoße der Unabhängigkeitspartei lebhaftem Widerstand. Der Plan aber, die Mitglieder der Majorität regelmäßig in einem Lokal zu versammeln, taucht nun in anderer Gestalt wieder auf, indem befürwortet wird, daß die Majoritätsparteien wöchentlich in einem Beratungssaale des Abgeordnetenhauses Zusammenkünfte halten sollen. Diese Zusammenkünfte sollen allen Mitgliedern der Majorität Gelegenheit bieten, mit den Rabinettsgliedern in Berührung zu treten

Feuilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Samberg.
(11. Fortsetzung.)

Für Lohmann gab es nur ein Vergessen: die Arbeit. Morgen wollte er mit aller Kraft daran gehen, das in der letzten Woche im Geschäft Versäumte nachzuholen. Vielleicht wurde auch ihm dann wieder das Schlafen möglich. Er wußte nur nicht recht, wozu er sich anstrengen sollte. Er hatte mehr, als er und Rosa brauchten. Martha konnte auch schon für ein recht wohlhabendes Mädchen gelten, und Söhne, für die er das Geschäft in Schwung und Blüte bringen konnte, um es ihnen dereinst zu übergeben, waren nun nicht mehr da. O, die süßen kleinen Tungen, wie niedlich sie noch im Sarge gewesen waren! Er seufzte tief und brückte die kalten Hände an die brennenden Augen.

Dann horchte er auf die kurzen raschen Atemzüge der im Fieberschlaf liegenden Frau.

Am andern Morgen fühlte sich Rosa nicht stark genug, um das Bett zu verlassen. Ein furchtbarer, stechender Schmerz in den Schläfen zwang sie, den Kopf niederzuliegen, sobald sie versuchte, sich aufzurichten.

Die Sonne schien hell und freundlich und die Vögel zwitscherten dem Frühling entgegen. Es wollte Ostern werden da draußen in der Welt, und in den Kirchen predigte man bald die Auferstehung der Toten. Wahrscheinlich glückerte der Tau jetzt auf dem Rasen und auf dem Buchsbaum im Garten. Auch wohl draußen auf den Totentränen und Blumenwinden des Grabes.

Ob die kleine süße Schaar wohl gut geschlossen hatte, da unten, zum ersten Male?

Anna-Marie hatte drei Nächte allein liegen müssen, nun waren die kleinen Geschwister, die sie im Leben gehabt hatte, zu ihr hinabgestiegen und hatten bei ihr geschlafen im Tode, zum ersten Male.

Was für eine Mutter wäre denn das, die im Bette liegen bliebe und nicht hinginge, um ihre Kinder zu besuchen nach einer solchen Nacht im Grabe! Sie preßte beide Hände fest auf die schmerzenden Schläfen, nahm alle Willenskraft zusammen und stand auf. Bald hatte sie die schlichte, schmucklose Trauerkleidung angelegt. Sie nahm Hut und Handschuhe und wollte gehen, aber es war unmöglich.

Die Kopfschmerzen betäubten sie beinahe, sie empfand auch Schwäche und Uebelkeit. Es war gerade, als hätte sie einen Keulenschlag bekommen, mitten auf das Gehirn, der sie bewußtlos gemacht hatte und nun kam sie wieder zu sich. Ihr Kopf war aber noch zu schwach, um ihr furchtbares Glend in seiner ganzen Größe zu erfassen und zu ermeßen.

Aber sie mußte nun gehen. Wann war es je vorgekommen, daß die Kinder auf den Morgengrauß der Mutter warten mußten, bis die Sonne hoch am Himmel stand? Ihre Kinderstube war jetzt da draußen. — Sie stand mühsam auf und ging einige Schritte vorwärts. Dabei hielt sie sich an den Wöbeln fest. Auf ihrem Toiletentische stand ein kleines Leebrett, das da sonst nicht stand. Wie sonderbar, daß sie das sah in diesem Augenblicke, eine solche Kleinigkeit! In der geschliffenen Flasche auf dem Bretchen befand sich der Rest einer gelben Flüssigkeit. Wein war das wohl nicht — es war eigentlich wohl einerei, was es war, aber mechanisch griff die Hand der Hausfrau danach. Sie öffnete die Flasche und roch daran. — Rognal, wahrscheinlich hatte ihr Mann den hingestellt für das Leichengefolge — aber sie — hatte sie nicht gestern auch irgend etwas getrunken, was den Schmerz in ihren Augen und in ihrer Brust gelindert hatte? War sie nicht eingeschlafen nach diesem sonderbaren angenehmen Getränk? Sie erinnerte sich auf einmal ganz genau daran und goß den Rest aus der Flasche in das große Weinglas, das daneben stand, und trank ihn aus. Der Geschmack, den sie gestern kaum bemerkt hatte, war ihr heute unangenehm, auch das Brennen im Magen, und sie trank schnell etwas Wasser nach.

Wieder sank sie erschöpft auf einen Stuhl nieder, als sie aber nach einigen Minuten aufstand, wurde ihr das Gehen leicht und der furchtbare Kopfschmerz war verschwunden.

Vor ihren Augen drehte sich alles, sie war sehr schwindlig und sehr heiß. Wozu auch einen so schweren Umhang bei dem schönen Wetter nehmen! Sie legte ein leichtes Spizentuch um, band den dichten schwarzen Krepplieker fest vor das Gesicht und verließ, sich an den Wänden haltend, das Schlafzimmer.

So kam sie auf die Treppe hinunter in die Werkstatt. Sie fand alles dort in gewohnter Tätigkeit, auch ihren Mann sehr beschäftigt, nur ein wenig bleicher als sonst. Es kam ihr übrigens so vor, als ob auch die Arbeiter und Gesellen verflört und bleich auskäßen.

„Wo willst du hin, Rosa?“ fragte der Schlosser, der mit Schrecken bemerkte, wie groß die Schwäche seiner Frau war, die, am ganzen Körper zitternd, kaum ohne Stütze stehen konnte.

„Zu den Kindern,“ antwortete sie tonlos.

„Ja, es ist gut, Schag, aber du kannst nicht allein gehen. Ich würde dich wohl begleiten, habe aber eine sehr ernste geschäftliche Abhaltung; Martha muß mitgehen. Komm, warte auf Martha.“

Willenlos ließ sie sich von ihm zurückführen in das große Eßzimmer, das sie seit mehreren Tagen nicht mehr betreten hatte. Martha war in der Wirtschaft beschäftigt, kam aber sofort herein, als sie von dem Wunsch der Mutter hörte. Ein sonderbares Flackern in den tief eingesenkten Augen der Frau fiel ihr auf, als diese, um zu warten, noch einmal den Schlieker zurückschlug. Wieder durchsuchte ihr Hirn der furchtbare Gedanke — sollte das Wahnsinn sein? Es war unmöglich, daß der Seelenschmerz allein eine so auffallende Veränderung nicht nur in den Zügen, sondern auch im Ausdruck eines Menschen hervorbringen konnte!

In tiefer Erschöpfung, wie ohnmächtig lehnte die Frau den Kopf an die Sofalehne. Martha neigte ihr Gesicht herab und roch den Rognal. Sie warf einen scheuen Blick nach dem beiseite stehenden Vater. „Mutter,“ bat sie, „ich will mich nur ein wenig anziehen, ich schicke dir eines der Mädchen, tu mirs zuliebe und benutze die Zeit, um ein wenig zu essen, oder trinke wenigstens etwas Kaffee, so können wir nicht gehen.“

und in gemeinsamen Beratungen über taktische Fragen Vereinbarungen zu treffen.

„Vol. Ert.“ meldet: Franz Supilo, der in Budapest eingetroffen ist, hat dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und dem Handelsminister Franz Kossuth Besuche abgestattet. Wie verlautet, hat Supilo im Laufe seiner mit dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister gepflogenen Unterredung im Auftrage der kroatischen Koalition jene Anträge zur Sprache gebracht, die der Entscheidung und Erledigung harren. Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß diese Anträge sich unter jenen Angelegenheiten befinden werden, mit welchen sich der Ministerrat demnächst beschäftigen wird. Hiemit wird auch das Entreffen des Banus Grafen Bejačević in Budapest in Verbindung gebracht.

Oesterreich. Die Rede des Ministerpräsidenten Prinzen Hohenlohe hat auf die einzelnen Parteien verschiedenen Eindruck gemacht. Vielfach rühmt man den offenen, sympathischen Ton der Regierungserklärung. Die Deutschen sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß der Ministerpräsident keinerlei nationale Konzeptionen in Aussicht gestellt hat. Von anderer Seite wird dagegen hervorgehoben, daß über die künftige Regierungspolitik keine Anhaltspunkte gegeben wurden, daß die Erklärung eigentlich nur Allgemeinheiten und gar nichts Positives darüber enthält, in welcher Richtung sich, von der Wahlreform abgesehen, die Regierungspolitik bewegen wird. Gestattet wird auch, daß über die Kompromißpläne der Regierung keinerlei bestimmte Angaben gemacht wurden. Endlich wird der Passus über Ungarn als nicht durchaus befriedigend bezeichnet. Die „Deutschnationale Korrespondenz“ erhält aus Kreisen des Vorstandes der deutschen Volkspartei einen Bericht über den Eindruck der Rede Hohenlohes, in dem es unter anderem heißt:

Prinz Hohenlohe hat sich freie Hand behalten und durch keine Versprechung sich gebunden. Volle Anerkennung verdient es, daß Prinz Hohenlohe auch nicht die mindeste Andeutung gemacht hat, daß er, um seine Hauptaufgabe, die Wahlreform, zu Ende zu bringen, sich auf den beliebtesten Weg der nationalen Konzeptionen begeben will. Wir Deutsche begrüßen es, daß keinerlei Zusagen gemacht wurden, welche nur wieder die verschiedensten Interpretationen wecken und ganz unabherrschbare Hindernisse der weiteren Entwicklung abgeben würden. Die Wahlreform ist kein Schachergeschäft; sie darf nicht mit nationaler Postulatenpolitik, die man bis jetzt auf österreichischer Seite wieder in Szene setzen will, verquickt werden. Wir wollen die Wahlreform, aber jedem Postulatenhandel werden wir rücksichtslos entgegenzutreten. Mit diesem Unfug muß endlich aufgeräumt werden. Wenn die Tischechen zu Gegnern der Wahlreform geworden sind, so mögen sie es offen sagen und nicht ein Spiel hinter dem Rücken mit abgehandelten Postulaten treiben. Was Prinz Hohenlohe über die kontinentalen Wirkungen der Wahlreform gesagt hat, muß gegenwärtig uns, den Tischechen und Polen u. s. w. genügen. Als die größte und wichtigste aller politischen Fragen hat auch der Ministerpräsident die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn hingestellt. Der Standpunkt, den er hierbei als maßgebend für die Regierung angedeutet hat, die sehr nachdrückliche Versicherung, daß eine Aenderung des Bestehenden zu unseren Ungunsten gänzlich ausgeschlossen sei, daß die Regierung mit der größten Tatkraft die österreichischen Interessen vertreten werde, enthält allerdings nur das Selbstverständliche, aber eben deswegen entspricht dieser Standpunkt der allgemeinen Anschauung und wir sind nicht diejenigen, die in diesen Worten etwa nur Phrasen sehen. Wir glauben, Grund zur Hoffnung zu haben, daß Prinz Hohenlohe alles tun wird, damit die kommenden Verhandlungen mit Ungarn auch wirklich eine tatkräftige Vertretung der österreichischen Interessen bringen werden.

Frankreich. Das schon seit der Niederlage der blockfeindlichen Parteien verbreitete Gerücht, daß Doumer sich nicht mehr um die Kammerpräsidentschaft bewerben werde, da seine Kandidatur ohnehin aussichtslos sei, wird bestätigt, doch wird hinzugefügt, daß dieser Entschluß, welchen Doumer schon vor einiger Zeit seinen Freunden mitgeteilt hatte, keineswegs durch das Wahlergebnis vom 6. Mai veranlaßt worden sei. Doumer hat schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt, von neuem eine aktive politische Rolle zu spielen.

Serbien. Der kaiserliche Divisionär Oberst Andrejevič wurde seines Postens entbunden und durch den bisherigen Grenzkommissar Oberst Jermakow ersetzt. Dies steht im Zusammenhange mit den jüngst vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen von Offizieren und Unteroffizieren der kaiserlichen Garnison, die sich an politischen, gegen die Verchwörer gerichteten Untrieben beteiligt haben sollen. In dieser Angelegenheit führt gegenwärtig der aus Belgrad nach Niš entsendete Major-Auditor Schuchtschalo wits die Untersuchung, die jedoch streng geheim gehalten wird, so daß über die Ereignisse in Niš nichts Bestimmtes zu erfahren ist. Man hofft, Oberst Sturm, der als sehr energisch bekannt ist, werde der Antiverchwörerbewegung, die in Niš ihren Hauptsturz hat, Herr werden.

Afrika. Vom algerischen Marabut aufgehebt erhoben sich etwa 300 Eingeborene von Uledna, Gadar und Tala, und erzwangen einen französischen Kolonisten, dessen Frau und Diener, und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa dreißig Rebellen griffen sodann Tala an, wurden aber zurückgeschlagen, wobei sie sechs Tote und drei Verwundete hatten. Von Ref wurden Truppen nach Tala beordert, die dort eingetroffen sind.

Da ging die Tochter hinaus, das Mädchen erschien mit dem Kaffee, und die Frau folgte dem Zureden ihres Mannes und genoß etwas Frühstück.

Etwas kräftiger waren infolgedessen ihre Bewegungen geworden, als sie bald darauf am Arme der Stiefmutter in die frische, würzige Morgenluft trat, um zum ersten Male das Grab ihrer Kinder zu sehen.

Mit einem schweren Seufzer blickte der zurückbleibende Mann den beiden dunklen, langsam sich entfernenden Gestalten nach. Er hätte gern sein geliebtes junges Weib auf diesem schweren Wege geführt und begleitet, aber seine ernste Pflicht hielt ihn zurück, und er war es von Jugend auf gewohnt, die Erfüllung seiner Pflichten den eigenen Wünschen voranzustellen. (Fortsetzung folgt.)

Gelegenheits-Reden und -Redner.

1. — Es ist eine interessante Unterhaltung, die sich jedermann verschaffen kann, wenn man aufmerksamen Blicks beobachtet, wie viele Menschen sich Mühe geben, als Gelegenheitsredner zu glänzen. Das Gehabene dieser Streber, die eine eigene Spezies bilden, entbehrt in vielen Fällen großer Komik nicht, wie auch der Inhalt dessen, was sie sagen, jenem gleichkommt. Es ist, als ob jeder von ihnen sieben Teufel im Leibe habe, von denen jeder sieben Tage in der Woche siebenmal tiefgründige Pläne schmiedet, um vor den lieben Nächsten als ein Feld der Rede darzutreten. Weder entsprechen ihre geistigen Gaben, noch das positive Wissen, oft auch nicht einmal die Stimme den Mindestforderungen, die an einen Redner zu stellen sind und sie blamieren sich bei jedem Öffnen des Mundes, werden ausgelacht und ausgepötte, und bei der nächsten Gelegenheit sind sie wieder auf dem Plan.

Da war einmal ein Lehrer, der seine Schulan gut durchgemacht hatte. Zum Redner aber fehlte ihm das nötige Zeug vollständig. Doch die Eitelkeit, sich auch als solcher hervorzutun, kitzelte ihn ganz gewaltig. Um nun dieser Todsünde zu fröhnen und den geehrten Kollegen zu zeigen, daß er doch mindestens ein kleiner Cicero sei, nahm er sich vor, in der nächsten allgemeinen Lehrerversammlung sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Da die Themen, die zur Besprechung gelangen sollten, wochen-

Localnachrichten.

Zür Baununternehmer. Wegen Sicherstellung des Unterbauwerks und der damit zusammenhängenden Arbeiten, dann der Eisenoberkonstruktionsarbeiten für die zwischen den Gemeinden Frensdorf und Girelsau neu zu erbauende Altbücke wird auf Grund einzureichender schriftlicher Offerte am 6. Juni l. J. um 12 Uhr mittags bei dem hiesigen l. ung. Staatsbauamt, beziehungsweise im Senatssaale der Fachaktion I. C. des Handelsministeriums eine Konkurrenzverhandlung abgehalten werden. Interessenten finden Näheres hierüber in der Konkurrenz-Ausschreibung des l. ung. Handelsministeriums im Anzeigenteile des heutigen Blattes.

Medizinische Sektion. Freitag den 18. d., 8 Uhr abends, ordentliche Sektionsversammlung bei „Bankiewicz“.

Waldfest. Heute kurz vor 8 Uhr morgens zogen die Schüler der evang. Volksschule, sämtliche Schülerinnen der evang. Mädchenschule und die frequentanten des evang. Landeskirchenseminars in Begleitung zweier Dorfsmusikanten und des Seminarbläserkorps in den Jüngerswald hinaus. Der um diese Zeit heftig wehende Wind und der fast völlig unvorstellbare Himmel ließen Arges fürchten, doch stellte sich glücklicherweise kein Regen ein; um die Mittagzeit begann der Himmel sich zu lichten und die Sonne lachte die fröhliche Jugend in freundlichster Weise an. Im Walde herrschte grenzenlose Freude und Fröhlichkeit, denn der Lehrkörper wußte den Kleinen ebenso wie den Großen viel und vielerlei Zerstreuung zu schaffen, an der sich selbstverständlich auch die zahlreich anwesenden Familienangehörigen mitfreuten. Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, daß sämtliche Schüler der hiesigen evang. Schulanstalten das Waldfest gemeinsam feierten, waren diesmal die Real- und Gymnasialschüler ferngeblieben, was allseitig unangenehm überrascht hat, weil die Festfreude in Gottes freier Natur diejemnach nur eine geteilte gewesen ist.

Ringkampf-Konkurrenz im Circus Claire Laforte. Dettinger besiegte im Entscheidungskampfe Mišbach nach 25 Min. durch einfachen Nelson. Czaja besiegte Sandorffy mit Halbnelson nach 9 1/2 Minuten.

Unfälle. Heute vormittags wurde in der in der Bürgergasse befindlichen Kuchbäckerei ein als Hilfsarbeiter in Verwendung stehender rumänischer Dienstknecht beim Drehen der Kurbel der Fleischhackmaschine durch zu schnelles Drehen des zweiten Arbeiters von der Kurbel erfaßt und an die Wand geschleudert, infolgedessen ihm der rechte Fuß gebrochen ist. Der Verletzte wurde in einer Tragbahre in das Krankenhaus überführt.

Zum Gzodter Fall. Die am 16. d. vorgenommene gerichtliche Obduktion der aus dem Gzodboflusse gezogenen Leiche des italienischen Elektrizitätsarbeiters Lamberto Clerico hat eine Verletzung am Kopfe festgestellt, die in acht Tagen hätte geheilt werden können und möglicherweise auch bei dem Sturze ins Wasser erfolgt ist. Anhaltspunkte zur Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, konnten nicht ermittelt werden.

Freigelassen und — durchgegangen. Zwei Langfinger, die wegen des während des jüngsten Waisjahrmarktes zum Nachtheile eines bei dem hiesigen Infasten Grünspan in der Bürgergasse abgetragenen Händlers verübten Einbruchsdiebstahls verhaftet wurden, hatten als Dritten im Bunde den Knecht Jovan Demeter, den die Gendarmerie außerhalb Hermannstädts suchte, während er hier bei dem Wirtle Joandrea in der Langgasse seinen Dienst verrichtete. Am 16. d. M. führte ihn die Polizei der f. Anwaltschaft zu, die ihn jedoch, da er im Besitze eines ordnungsmäßigen Dienstbuches war, bis auf weiteres freiließ. Dem Manne scheint aber der Boden unter den Füßen gebrannt zu haben, denn bereits am 17. d. erstattete Joandrea bei der Polizei die Anzeige, daß sein Knecht Jovan Demeter unter Vermeidung einer kleinen Wegbegleitung sich auf die Socken gemacht und durchgegangen sei.

Kleine Mitteilungen. Zurückgelassen wurde ein Kinderwagen mit rotem Futter im Geschäft Johann Weindel; abgehohlet dortselbst. — Verloren wurden am 16. d. zwei große und zwei kleine Schlüssel in einem Bund; abzugeben im Gasthaus Elisabethgasse Nr. 2. — Verloren wurde das Dienstbüchlein der Maria Roth aus Johannisdorf, 22 Jahre alt; ferner eine tegethofsblaue langhaarige Pferdebedeckung; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Armband; abgehohlet von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Der König in Budapest. Nach den neuesten Dispositionen reist Se. Majestät am 20. d., 5 Uhr nachmittags, nach Budapest ab, wo er bis 24. d. verbleibt. Im letztem Tage fährt der Monarch nach Bruck, um die dortigen beorderten Truppen der ersten Lagerperiode zu inspizieren und trifft am 26. d. vormittags wieder in Wien ein.

Enthebung. Seine Majestät der König hat den Hunyader Komitatsobergespan Ladislaus Mar a, unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste, auf eigenes Ansuchen entbunden.

lang im voraus bekannt waren, machte er sich über eines derselben eine lange Rede, memorierte sie wie ein Elementarschüler hübsch auswendig und glaubte nun seinen Mann stellen zu können. Die Versammlung begann, die Debatte floß in mächtigen Strömen. Denn von Lehrer beisammen sind, wird immer viel gesprochen, am meisten über die unwesentlichsten Dinge, die aber immer als „Prinzipien“ aufgebauscht werden. Jeder will eben beweisen, daß er von der eben besprochenen Materie auch etwas versteht. Sigt nun gar ein Journalist in der Versammlung, von dem vorauszusetzen ist, daß er für sein Blatt etwas schreiben wird, dann ist es wie zu der Zeit, da die Schleusen des Himmels sich öffneten und die Sintflut begann, es strudelt und sprudelt fortwährend, denn die Redner, das wissen sie, kommen nicht nur im Protokoll angemerk, sondern noch mit ihren Namen „in die Zeitung“ gedruckt. So meldete sich der wohl Präparierte bald zum Wort. „Unvorbereitet wie ich bin“, so begann er, „gehabten Sie mir auch, meine Herren, in die Debatte einzugreifen.“ Munter floß die Rezitation des Gebüffelten, aber nun stotterte er ein wenig, dann stockte er — Aller Augen fixierten ihn nun — und „unvorbereitet“, wie er nach der eigenen Einleitung zu sein vorgegeben hatte, griff er in die Brusttasche des schwarzen Rockes, zog vom Leder und las in seinem Manuskript weiter, natürlich unter homerischem Gelächter der Anwesenden. Der Mann ist auch hinterher kein Redner geworden, obgleich er noch manchmal ansetzt, denn sobald er zu sprechen begann, ertönte aus irgend einer Ecke die malitiose Frage: „Unvorbereitet?“ und das brachte ihn stets aus dem Konzept.

Viel besser machte es ein anderer „Redner“. Es war zur Zeit, als das Junglingsentum seine schönsten Tage feierte, also vor mehr als einem Menschenalter, damals, als nach den Worten eines noch heute lebenden hohen Militärs sächsischen Geblütes „die Advokaten die schönsten Stiefel sprachen und die Schuster die besten Kipfel machten“. Wie sollte nach dem Einbruch dieses Glendes über die Sachfen mit dem überfüllten Augiasstall unter ihnen aufgeräumt werden, hieß es in einer Versammlung. Wie sollten in Zukunft, hieß es weiter, die freien Bürger statt der sich selbst ergänzenden Kommunitäten — das Seitenstück hierzu sind die heutigen Kreisausschüsse — nun selber die Vertretungskörper wählen und ihre Interessen selber vertreten und schützen, eine neue Aera ungegänger Freiheit und noch ungegängerem Wohlstandes sei im Anzuge,

Bestellung. Der l. ung. Justizminister hat den Bize notär Ernst Gakovich zum Stellvertreter des anwaltshaftlichen Funktionärs beim Nagyhonödar l. Bezirksgerichte bestellt.

Befähigung. Der l. ung. Ackerbauminister hat die Sitzungen des Binnauer Hornviehzuchtvereines in der Maros-Tordaaer Komitats-gemeinde Petele (Birt) genehmigt.

Die Marosvafarbelher Advokatenkammer hat den Rechts-anwalt Dr. Anton Varga infolge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter seiner Kanzli den Nyaradherdaer Rechts-anwalt Dr. Ladislaus Szoboszlai bestellt.

Fortbildungslehrcurs für Lehrer. Einer Verordnung des Unterrichtsministeriums gemäß wird für Volksschullehrer und Lehrerinnen ein dreiwöchentlicher Fortbildungslehrcurs gehalten, und zwar für Lehrer im Budapest (I. Bezirk), Klausenburger, Bajer und Sarospataer Lehrerbildungsinstitut, für Lehrerinnen hingegen im Budapest (II. Bezirk), Klausenburger und Theresiopeler staatlichen Lehrerbildungsinstitut. In jeden Lehrcurs finden je 50 frequentanten Aufnahme, von denen je 30 im Internate der einzelnen Institute auf Staatskosten und außerdem je 15 Kr. Reisekosten erhalten. Die übrigen Hörer genießen ebenfalls Logis und Kost gegen ermäßigte Preise.

Mühlenbrand. In Bombor ist in der „Korona“-Dampfmühle infolge Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, der das vierstöckige Gebäude und das Magazin samt beträchtlichen Mehlvorräten total einäscherte. Mit harter Mühe gelang es, die benachbarten Gebäude zu retten. Der Schaden ist durch Sicherung gedeckt.

Lebensüberdrüssige Offiziere. Aus Kaposvar wird gemeldet: Vor einem Monat verfiel hier plötzlich der Oberleutnant des 44. Infanterieregiments Guido Hauke. Am 13. d. wurde die Leiche des Vermissten in stark verwestem Zustande am Rande des Buraner Waldes aufgefunden. In seiner Hosentasche fand man 32 Heller, sechs Zigarretten und einen an den Oberleutnant Schuster gerichteten Brief. Hauke hatte sich durch zwei Revolverkugeln in die Herzgegend getroffen. Vorher hatte er seinen treuen Hund mit dem Revolver erschossen. — Aus Lőva wird geschrieben: Der 21-jährige Honvédleutnant Eugen Polcz erschoss sich in seiner Wohnung, Kossuthgasse 9. Das Motiv der Tat war unglückliche Liebe.

Auswanderungswesen. Die „Bud. Kor.“ meldet: In letzter Zeit hat ein angeblich Wiener Agent Auswanderer nach Queensland (Australien) geworben. Uneres Wissens erträgt der Europäer kaum das dortige Klima. Bis her haben die dortigen Kolonisten ihre Felder durch Chinesen und Eingeborene des dortigen Archipels bebauen lassen, in Folge dieser Bevölkerung in eine gewisse Sklaverei verfallen ist. Diese Sklaverei wurde nun durch energische Verfügungen aufgehoben, und die Kolonisten genötigt sind, die Arbeitskräfte zu ersetzen, so werden sie in Europa Auswanderer an. Wir warnen Jedermann dringend, diesen Agenten Glauben zu schenken, da die Auswanderer wahrhaftlich einem ähnlichen Schicksale entgegengehen. Die in Canada unter dem Namen „The Home Seekers Land and Colonization Company Limited“ gegründete Gesellschaft hat in Winnipeg eine besondere Kanzlei errichtet, deren Zweck ist, ungarische Landwirte zur Auswanderung zu verleiten und ihnen wohlfeil erworbenen Landbesitz mit großem Nutzen zu verkaufen. Diese Kanzlei überflutet nun ganz Ungarn mit Briefen und Drucksachen, die vollkommen geeignet sind, gutgläubige Landwirte irrezuführen. Der Minister des Innern hat daher angeordnet, daß alle von der genannten Gesellschaft anlangenden Briefe und Druckschriften beschlagnahmt, die Auswanderungslustigen aber aufgeklärt werden, daß die der Gesellschaft gehörigen Ländereien mehrere Tausend Kilometer entfernt und die dortigen rauen klimatischen Verhältnisse für unsere Landsleute außerordentlich ungünstig sind.

Grenzreit. Der sächsische Kultusfond hat das Territorium zwischen der Saroler Gemeinde Lenarto und der galizischen Ortsgemeinde Dubne im Ausmaße von ungefähr 1400 Quadratkloster, welches ursprünglich das Eigentum der Lenartor war, im Laufe der Zeit in Besitz genommen und betrachtet es jetzt als sein ausschließliches Eigentum. Das Gebiet wurde ursprünglich als Weide benützt. Die Galizier haben aber dasselbe mit Fichtenbäumen bepflanzt. Es wurden behufs Untersuchung und Erledigung dieses Grenzreitens seitens beider Regierungen Kommissionen entsendet, welche am 7. d. M. in Lenarto zusammenkamen. Die ungarischen Delegierten waren: Der Bizegespan des Saroler Komitats Josef Taly, der Oberstuhlsrichter des Szekeser Bezirkes Géza Szakmary, der Sperjeler kön. Obergerichtsrat Eduard Tobias und seitens des Ministeriums Ingenieur Kun. Die Verhandlungen führten vorläufig zu keinem Resultat, da in Betreff der Grenzlinie kein Uebereinkommen getroffen werden konnte. Es erwies sich für notwendig, die Ausmessung des Gebietes vorzunehmen und nachdem dies geschehen, werden die zwei Kommissionen wieder zusammentreten und den Grenzreit endgiltig erledigen.

Satisfaktion für unseren Generalkonjul in Warchau. Aus Warchau wird geschrieben: Der Generalgouverneur von Warchau, Generalkonjul und General der Kavallerie von Skalon, ist am 13. d. mit einem diensthabenden Offizier, begleitet von 16 berittenen Kosaken, beim österreichisch-ungarischen Generalkonjulat vorgefahren und

sobald die sächsische Verfassung im freien Ungarn eingeschmolzen werde, und was dergleichen Unfertigkeiten mehr waren. Natürlich zieht solches Geschrei und Getöse stets, denn „die Dummen werden nicht alle“ und schon im „Faust“ ist zu lesen: „Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.“ Genug, ein in der Versammlung anwesender ehrenwerter, kennefester Bürger, der bis dahin auch gemartet hatte, er werde vielleicht doch einmal in die Kommunität einbezogen werden und des langen Wartens nun müde geworden war, wurde durch die gehaltenen Brandreden so entzündet, daß er an sein Glas klopfte, um zu toastieren. Was der doch sprechen will? Was man in den Augen seiner Nachbarn, die genau wußten, daß er sein Handwerk wohl verstehe, aber eher alles andere sei, als ein Gelegenheitsredner. Und er begann: „Meine Herren! Wenn ich in diesem verammelten Saale mein begeistertes Glas erhebe, so“ und so weiter in der begonnenen Begeisterung, „daß man sich mit einem Knäuel Garn hätte erstrecken können“, meinte ein weniger begeisterter Nachbar des Sprechenden.

Besser schätzte sich ein anderer ehrenfester Meister ein. Das tüchtige Schickel hatte ihn zum „Hochzeitsvater“ bestimmt, dessen Aufgabe es ist, vor dem Kirchgang zur Trauung eine schöne Rede namens des Bräutigams und dessen Familie zu halten und sich und seine Vertretenen der Braut und deren Anverwandten bestens zu empfehlen. Sein Gegenüber, der andere „Hochzeitsvater“, war zufällig sein Schwager. Diejenige bangte, was er auf die Anrede seines Schwagers antworten sollte. Als die Weiden, hinter sich die Anverwandten des Brautpaars, sich gegenüber standen, begann der Erstgenannte, sein Gesicht in würdige Falten gezogen: „Wie Ihr wißt, bin ich ein großer Feil, des Redens nicht mächtig. Ihr seid, wie ich weiß, auch ein Feil, des Redens unkundig. Was wir heute tun wollen, wissen wir beide. Ich denke deshalb, es sei das Beste, daß wir sofort zur Kirche gehen und diese beiden jungen Leute trauen lassen.“ Gerührt bis zu Tränen antwortete der „Hochzeitsvater“ der Traut: „Ihr habt in allem recht, lieber Schwager, gehen wir zur Kirche.“ Und die braven Männer schüttelten sich die Hände, voll Freude, daß sie es so gut getroffen hatten. Kein Wort zu viel, kein Wort zu wenig.

hat dem von Ugron sein gebracht.

Von der ist brieflichen Estabre unter vom 14. bis 22. ungarische Flag ausgezeichnete hinterlassen haben aber bei den ungarischen „Gabsburg“ zum

Unfälle. Sophie Wbik in der Nordsee wird laut der

Der von Paullac gegen Ufer verankert

Aus Br entgleiste eine fährer und der

Frauen Gestern wurde licher Weise mit ein italienisches geriet die Polst heimlichen Fund fand man einen vor einigen Verhaftungen v

Ein fat kandidierte auch Er fiel zwar d Kandidatur red den vorher ein

Ein fat Inschritten zu dem stand: „E die folgenden Laden, machte dem gar nicht klären, bis er Inschritt des G staben anständig

Ein ra Berliner „Lofa zur Unterluchung war, wurde v Rehle schwer v Staatsanwalt d eintrat. Auf d aus dem Bild; Los dürfte au früheren Jere

Von U nicht etwa im soll — wird Schriftsteller, d er enthaupet w wollte. Jaak Bernbard von schluden. Noch er mußte nicht wurde dazu no aufgeführt werd Im Jahre 187

Ein G Gefomunantität sie ihm gebrac schrieben und d in seiner „Dis von einem öter unterzschrieben zwang, ihn zu

Ein G „Moskowit beging kirchlich dieses Ereignis ein, das folgen daß ich Ihnen Jubiläum die

Gapon angeiger“ meld Leiche wurde e findlichen Will lag ein undefi bedekt. Von Als der Pelz kam eine vollt als die Georg kenntlichkeit ge lagen mehrere vermutet, daß wurde.

Zum Petersburg-W servisten Unru man ihren Zu kam infolge d stifter, die ab wurden. Ma Arrerierungen schütteten alle

Die I in mancher war. Nur E einmal der d wenn San Fr weiß ja, wie Sie kann we Gines steht e schrieben: Da haben als das fort, die Ung Horn zu sehe stehen auf s sitzende im d hinausziehen bringt; der B

hat dem von einem russischen Soldaten insulierten Generalkonsul von Ugron sein allerliebste Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht.

Von der Marine. Wie man aus Konstantinopel schreibt, ist brieflichen Berichten über den Aufenthalt der österreichisch-ungarischen Eskadre unter Kommando des Contreadmirals von Zedina in Beirut vom 14. bis 23. vorigen Monats zu entnehmen, daß die österreichisch-ungarische Flotte und die österreichisch-ungarischen Offiziere dort eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden und ein überaus günstiges Andenken hinterlassen haben.

Unfälle. Drei Hamburger Segelkutter, „Ingwar“, „Emilia“ und „Sophie Whistley“, sind während des Sturmes, der in den letzten Tagen in der Nordsee wüthete, untergegangen.

Der von Bordeaux kommende russische Dampfer „Leo“ stieß bei Pauillac gegen den italienischen Dreimaster „Theresita Signora“, der am Ufer verankert war.

Aus Brescia wird geschrieben: Auf der Bahn nach Toncino entgleiste eine Lokomotive und stürzte in eine Schlucht.

Frauenmorde. Aus Zürich wird vom 14. d. M. berichtet: Gestern wurde ein junges Mädchen auf der Straße überfallen, in schrecklicher Weise mißhandelt und sodann getödtet.

Ein fatales Wahlplakat. Bei den letzten französischen Wahlen kandidierte auch ein Schauspieler. Es war der frühere Arzt M. Boullan.

Ein rabiatere Pascha. Aus Konstantinopel wird dem Berliner „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Staatsanwalt Redjineddin bei der Untersuchung gegen Schamil Pascha nach Tripolis entsandt worden war, wurde von diesem überfallen und durch eine Wundwunde an der Kehle schwer verletzt.

Von Leuten, die Wasser verschlungen haben — was nicht etwa im übertragenen Sinne, sondern buchstäblich gemeint sein soll — wird in früheren Zeiten öfters berichtet.

Ein Glückwunsch des Zars an eine Zeitung. Die „Moskowskja Bjeedomosti“, das berühmte Organ Cingamüts, beging kürzlich das Jubiläum ihres 125-jährigen Bestandes.

Gapons Ende. Der Petersburger Korrespondent des „Lokal-Anzeiger“ meldet folgende Einzelheiten über den Tod Gapons: Gapons Leiche wurde endlich gefunden in dem 15 Minuten vor Petersburg befindlichen Villenort Dierki.

Zumtuernde Soldaten. In der Station Lapi der Petersburger-Warschauer Eisenbahn brachen beim Transport von 1065 Reservisten Unruhen aus.

Die Lage in San Francisco. San Francisco gleicht jetzt in mancher Hinsicht wieder dem Goldgräberlager, das es Anno 1849 war.

in beweglichen Gütern besteht. Die Banken zahlen nämlich nichts aus und werden dies noch auf Wochen hinaus nicht tun. Vielleicht gar nicht, — man fürchtet ein Erdbeben auch bei ihnen. Das scheußliche Zwillingsspaar, das das öffentliche Leben in Amerika vergiftet: der „Graft“ und der politische Haß, haben sich auch in dieser Stunde der Bedrängnis gezeigt.

Ein Versicherungsfall. Wie „Daily Telegraph“ aus New-York berichtet wird, ist ein neuer Versicherungsfall aus Licht gekommen. Es handelt sich um Unterschleife von mehr als einer Million Dollars zum Schaden der Mutual Life, begangen durch den ersten Vertreter der Gesellschaft, einen gewissen Mr. Field.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparta-Mädchenschule Nr. 4.

Freitag: Wannan, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter.

Volkswirtschaft. Marttwesen. Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß der in der Szolnok-Doboka Komitatsgemeinde Magyarlapos auf den 6. und 7. Juli f. f. fallende Jahrmart hier ausnahmsweise am 5. und 6. Juli abgehalten werde.

Die „Tulipan“-Marke. Der Chef des österreichischen Patentamtes Beck von Managetta hat sich am 15. d. nach Budapest begeben, um dort in Angelegenheit der „Tulipan“-Marke mit den maßgebenden Persönlichkeiten zu konferieren.

Zollrückvergütungen in Rumänien. Am 11. d. ist im rumänischen Amtsblatte eine Verordnung des Finanzministeriums publiziert worden, nach welcher Gesuche um Rückzahlung von Zollgebühren für jene Warensendungen, die trotz der Ankunft vor dem 1. März nach den erhöhten Sätzen des neuen rumänischen Tarifs behandelt wurden, bis längstens 23. Mai beim rumänischen Finanzministerium eingereicht sind.

Das Kind hat Keuchhusten. Versäumen Sie nicht, den Arzt zu fragen, was er von „Sirolin-Roche“ zur Behandlung dieser bösen Krankheit hält.

Neueste Nachrichten. Wien, 16. Mai. Ministerpräsident Prinz Hohenlohe hat sich heute dem Herrnhauje vorgestellt und dort im Wesentlichen die gleiche pragmatische Erklärung abgegeben wie gestern im Abgeordnetenhaus.

Telegramme. Budapest, 17. Mai. Die vereinigten Nationalitäten werden wohl im Parlamente eine kollektive Tätigkeit entfalten, sonst aber behält sich jede Partei ihre eigene Organisation vor.

Budapest, 17. Mai. In Szilagyeseh wurde Szentkiralyi (Kossuthpartei) gegen den Rumänen Pap gewählt.

Wien, 17. Mai. Die koalirte Opposition beschloß, falls die Starcewiesianer sich nicht beteiligen, 26 Abgeordnete in den Reichstag und einen ins Magnatenhaus zu entsenden; die Beistellung der übrigen 17 Mandate wird der Nationalpartei überlassen; hinsichtlich des Standpunktes der Starcewiesianer fällt die Entscheidung heute.

Wien, 17. Mai. Der Polenklub sandte eine Glückwunschdepesche an die russische Reichsduma.

Petersburg, 17. Mai. Der Zar gewährt an seinem Geburtstage eine partielle Amnestie, wovon nur die Terroristen ausgeschlossen werden.

Bitterungsberichte. Hermannstadt, 17. Mai.

Table with 6 columns: Time, Air pressure (mm), Temperature (Celsius), Wind direction, and other weather data for Hermannstadt on May 17.

Kurhaus „Hohe Rinne“, 17. Mai.

Table with 6 columns: Time, Air pressure (mm), Temperature (Celsius), Wind direction, and other weather data for Kurhaus Hohe Rinne on May 17.

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. Mai. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.—, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.—, Runkeln 72 bis 76 Kilo Kr. 3.— bis 10.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.50 bis 3.—, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. 22.— bis 23.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Bohnen 76 bis 78 Kilo Kr. 23.— bis 25.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.— bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 28.— bis 30.40, Mehl Nr. 1 Kr. 27.20 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 25.70 bis 27.60, Mehl Nr. 5 Kr. 23.80 bis 26.20, Speck Kr. 152.— bis 156.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rohes Unschlitzfett Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenschlicht Kr. 65.— bis 70.—, geflossene Unschlitzfett Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 48.—, Feu Kr. 2.40 bis 3.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.43 bis 1.48, roh Kr. 1.43 bis 1.56, Mehlware Kr. 1.56 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.52, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.60, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, Kammfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. — bis —.

Fremdenliste vom 17. Mai.

Hotel Admischer Kaiser. Wilhelm, Baer, Witajek, Babociony, Frankl, Stolz, Ostermayer, Sillenberg, Kaufleute, von Wien; Soay, Privatier, Grünwald, Erdely, Ratori, Szalmay, Kaufleute, v. Trausdenfels, Abgeordneter, von Budapest; Fejelsig, Kaufmann, Grembsberger, Verwalter, von Jozgaras; Wertiprach, Beamter, von Kronstadt; Lehrer, Stadtfarner, von Mediasch; Melzer, Abgeordneter, von Schäßburg; Kramer, Stadtfarner, von Bistritz; D. Gerluth, Dechant, von Neustadt; Jacobson, Kaufmann, von Hamburg; Darian, Holzhandler, von Rudisz; Dr. Wozin, Advokat, von N. Szalonta; Endres, Hauptmann, von Jitich; Gans, Kaufmann, von Bistritz; Soay, Religionslehrer, von Karlsburg.

Der Brief eines Gutspächters in Ungarn.

Der Brief eines Gutspächters in Ungarn. Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihre ausgezeichnete Wilhelms antiarthritisches antirheumatisches Gütereinigungs-Öl bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch dieses eine Frau in Sütts gänzlich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Ärzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben abspanden. Durch diese Kur ist Ihre Idee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Josef v. Lörk, Apotheker, Königsstraße 7 in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Süttsler Landleute hat.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Financial instrument and its corresponding price in Hungarian Kronen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 16. Mai.

Table with 2 columns: Financial instrument and its corresponding price in Austrian Kronen.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 17. Mai.

Table with 4 columns: Currency type, Buy price, Sell price, and other market data.

Advertisement for '3 Worte' by Gessler Jägerndorf, featuring a logo and promotional text.

Kereskedelemlügyi m. kir. minister.

Szám 24064/1906.

[465] 1-2

Verseny tárgyalási hirdetés.

A torda—nagyszében—brassói állami közút Szébvármegyébe eső 167—168 km. szakaszán Felek és Fenyőfalva községek közt újjáépítendő **160. számú 96-0 m. össznívású Olthíd**

- a) alépitményi és kapcsolatos munkáinak,
- b) vasfelszerkezeti munkáinak

biztosítása céljából zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek.

A 44137 Kor. 54 f. költségösszeggel engedélyezett alépitményi munkákra vonatkozó versenytárgyalás folyó évi június hó 6-án déli 12 órakor a nagyszébeni m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében fog megtartatni, s ugyanoda lesznek a szabályszerű zárt ajánlatok a jelzett időpontig benyújtandók. A versenytárgyalás alapjául szolgáló műszaki művelet a nevezett hivatalnál a rendes hivatalos órák alatt naponként megtekinthető.

A vasfelszerkezetre vonatkozó versenytárgyalás szintén folyó évi június hó 6-án déli 12 órakor fog a vezetésem alatt álló ministerium I. C. szakosztályának tanácsstermében (II. Albrecht-út 1. sz. I. em.) megtartatni.

A szabályszerű zárt ajánlatok a vasfelszerkezet fizethető legnagyobb súlyának és emé súly minden 100 kg.-ja után igényelt egységárnak megjelölése mellett, a vaszerkezet általános elrendezését hosszszelvényben és keresztmetszetben feltüntető vázrajzzal együtt a fentemlített időpontig a vezetésem alatt álló ministerium segédhivatali főigazgatójához (II., Lánchíd-utca 1. sz., I. em.) lesznek benyújtandók. Ezen versenytárgyalás alapjául szolgáló szerződésminta, valamint az általános és részletes feltételek a vezetésem alatt álló ministerium I. C/1. ügyosztályában (Albrecht-út 1. sz., földszint) a rendes hivatalos órák alatt naponta megtekinthetők s ugyanott a híd általános elrendezését feltüntető vázlatrajz is megszerezhető.

Ugy az alépitményre mint a vasfelszerkezetre vonatkozó ajánlatokhoz az általános feltételekben előírt s az ajánlati összeg 5%-ának megfelelő bányapénznek készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban törőnt befizetését igazoló állampénztári (adóhivatali) nyugta eredetiben csatolandó.

Elkésve érkező ajánlatokat nem veszek figyelembe.

Budapest, 1906. május hóban.

Kereskedelemlügyi m. kir. minister.

Schöne Gassenwohnung
Burgergasse Nr. 5
zu beziehen mit 15. Juni.
(456) 1-5

Wegen Wohnungswechsel ist eine **Wertheim-Kassa**
4-er Grösse, Pultformat, billig zu verkaufen
Kleine Erde Nr. 4.
Näheres bei M. Daniel, Grosser Ring Nr. 1.
(461) 2-6

4 HP Dampf-Lokomobil
zu kaufen gesucht.
Gef. Anträge sind zu richten an Gustav Marschall,
Heidengasse 11. (458) 2-3

Ein nachweisbar lebensfähiges **Wirtsgeschäft**
ist unter vorteilhaften Bedingungen per sofort zu übergeben.
Näheres in der Administration dieses Blattes.
(468) 1

Monteur event. Hilfsmonteur
für Wasser oder Elektrisch wird aufgenommen.
Schlosser, Spengler bevorzugt. Anträge unter „Fleissig“ poste restante Nagyszében.
(459) 2-2

Wohnung
Heltauergasse 1, I. Stock
4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.
Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.
(326) 18

Thiele's Entfettungsthee
bekannt wirksame Spezialität für Fettleibige. Packet Str. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsq. 12. (652) 22-26

Bade-

Artikel als: Kostüme für Damen und Herren, Hüte, Hauben, Taschen, Frottier-Handtücher, Bürsten, Handschuhe etc.

Herren-Bade-Kostüme für Bad Vizakna laut Vorschrift in grosser Auswahl zu billigsten Preisen offeriert

Carl Jauernig
Leinwandhandlung, Wäschekonfektion Hermannstadt.
(467) 1

Salzburg. Hôtel Bressler. Vizakna.

Im Betriebe vom 15. Mai bis 30. August.

Monatzimmer, gut möbliert — grosser Speisesaal — schöner Restaurationsgarten — grosser schattiger Park — gute Speisen — reine Getränke — mässige Preise.

Die für Juni gemieteten Zimmer können — ohne Aufzahlung — schon vom 15. Mai an benützt werden. (427) 4-5

Diesbezügliche Anstünfte bis 15. Mai in der Berggasse Nr. 18, I. Stock.

Von besonders sangreichem Ton und bewundernswerter Ausgeglichenheit in allen Lagen sind die Pianinos der Firma **LAUBERGER & GLOSS, Wien, Spezialfabrik** für Pianinos und englische Flügel.

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten Auszeichnungen der Firma. **Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.**

Alleinvertretung für Hermannstadt in **F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.**

Geübte Näherinnen
für Weiswäsche finden dauernde Beschäftigung bei **Carl Jauernig,** Leinwandhandlung — Wäschekonfektion Hermannstadt. (457) 2-3

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Versuchen Sie Gratisprobest. **H. Frisch, Buchereiperte, Zürich 52 (Schweiz).** (79) 35-100

Tapezierer- und Sattler-Arbeiten
jeder Art übernimmt auch ausserhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberfiedlungen zu mässigen Preisen
Gustav Engber, Tapezierer, Hermannstadt, Weinanger 1. (436) 50

Nicht lesen

allein, sondern probieren muss man die altbewährte medizinische **Steckenpferd Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E., vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorhältig à Stück 50 Heller in Hermannstadt bei Guido Fabritius, Apotheke, Kleiner Ring; E. Rummel, Apotheke, Saggasse; Karl Müller, Apotheke; Grosser Ring; J. B. Missetbacher sen., Grosser Ring; Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse; Erste Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse; Karl Arz, Heltauergasse; Drogerie Karl Morscher, Heltauergasse; ferner in Schässburg in Lingners Apotheke und bei J. B. Missetbacher.

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verfühndigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Karamellen
mit den 3 Tannen.
Vergleich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verkeimung und Nachenkatarrhe. (1944) 24 24

4512 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, dass sie halten, was sie versprechen.

Pfater 20 und 40 Heller zu haben in Hermannstadt in Guido Fabritius' Bären-Apotheke, J. C. Molnars Apotheke (Heltauergasse Nr. 59), Karl Morschers Drogerie, Karl Müllers Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Karl Pissel & K. Schmidts Apotheke, Burgergasse, E. Rummiers Apotheke, A. Teutschs Apotheke; in Heltau beim Ersten Heltauer Konsumverein, in Karl Marschalls Apotheke, Fritz Wermeschers Apotheke, bei Michael Mathias und bei Emil G. Sturm; in Mühlbach in Ludwig Binders Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhölgers Apotheke; in Mediasch in J. Oberths Kronen-Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Agnetheln in W. Fröhlichs Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in A. W. Lingners Apotheke; „Zum Adler“, August Salmens Apotheke; in Talmatsch in Karl Zinz' Apotheke „Zum roten Turm“; in Sárkány in Albert Pländer v. Steinburgs Apotheke „Zur Hygiea“.

Da ich mein Lager durch persönlichen und günstigen Einkauf in diesem Jahre bedeutend vergrößert habe, so erlaube ich mir, ein p. t. Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen und empfehle daher mein reichhaltiges und schönes Lager von **Grabdenkmälern** aus verschiedenem Marmor, Granit, Syenit, Labrador und hartem Sandstein zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden auf das gewissenhafteste ausgeführt. — Skizzen und Kostenvoranschläge stehen franco zu Diensten.

Ferner empfehle ich mich zur Herstellung aller in mein Fach schlagenden Bauarbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung bei billigen Preisen. (377) 9

A. Klingenspohr, Steinmetzmeister, Mediasch.
Werkplatz und Lager in Hermannstadt: Dreieichenstrasse Nr. 5. Filiale Schässburg.

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kampa** in Berlin SW 292, Lindenstrasse 50. (889) 74-104

Wird bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza** von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: **Originalpackung „Roche“.**

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“
Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche (1178) 23-40

erschient täglich, mit 7 Tagen nach Sonn- und Feiertagen

Pränumerations
in Loko...
Halbjährig...
Vierteljährig...
Monatlich...
Mit Zustellung ins Haus monatlich...
Einzelne Nummern...
Mit Postverien...
im Inland...
Halbjährig...
Vierteljährig...
im Ausland...
Halbjährig...
Vierteljährig...
für die Redaktion von Friedrich Roth

Wannfrühe werden gefälligst unentgeltlich genommen

Filial-Abonnemente
Nr. 114

Vor einigen gegnung des Deut Ende Mai unweit Melburg ausbrüch vom Jaren ausg Aussprache mit Befristung die in dem es heißt, Radinen nicht, w nur einen Tag s fitionen wird die angegeben.

Eine Befrist offizijöser Seite ad da man auch über Schären von Björ vorüber war. W raffen, daß der d der Tod der Brä Aufenthalt in v von einem auf etw eine unmittelbar b sprechen können. S lichtet, als daß m auch mit allem B entziehen können örtern.

Vor allem Besuch des deutl angekündigt ist, ernsten politischen Erörterung über die Haltung Statke vornehmlich darauf dabei berücksichti

Es ist ein o über die perfide i im Osten Afriens Süden des groB zurückgedrängt; f stantionepel richter konflikt als eine s sehen. In jedem auf die Frage erit zu Rußland einer

Ohnehin hat Nikolaus II. bei guten oder bölen Kaiser Wilhelm a „Polarstern“ sich begegnet waren u man hier und da, eintreten werde. absoluteitischen Sta davon, daß es ihu zu lockern. Es er einen neuen deutl Dritter im Bunde

Früh bei te schon eine lange Mann hatte in fallen lassen über finstere Mienen, den Kreis seiner zu halten.

Er dantte k Luffen, die seine s habe bei dem Beg mit, daß während im Hause dienerde ein Einbruch stat

„Ich habe te „aber bedenkt, was benützt, um einen auszuführen! Bei moralischer Berwo das vermag. Wir die Labenkaffe, in befinden. — Ich willen, denkt darü den er für schlecht geführt haben zu